

Text: **Bernhard Rietschel**

Das erste HiFi-Produkt, das den Namen Denon trug, gibt es immer noch neu zu kaufen: Während normale Geräte nach zehn Jahren bestenfalls noch als antiquarisch gepflegte „Alte Helden“ herumtuckern, brettet das Denon DL-103 mit Vollgas in sein sage und schreibe fünftes Modelljahrzehnt. Nun hat der Hersteller diesem Klassiker unter den MC-Abtastern einen technisch eng verwandten, klanglich heiß gemachten Bruder zur Seite gestellt: das DL-103 R.

KARRIERE-START BEIM RADIO – 1963

Als das DL-103 erdacht wurde, waren die meisten heutigen HiFi-Firmen nicht einmal gegründet, die LP entstieg gerade den Kinderschuhen. Denon (der Name entstand 1939 aus „Japan *Denki Onkyo*“, einer Firma, die später im Konzern Nippon Columbia aufging) entwickelte das DL-103 in Zusammenarbeit mit dem staatlich-japanischen Rundfunk NHK als Studio-Pickup fürs neue Stereo-UKW-Radio. Das Resultat dieser Kooperation, vorgestellt 1963, prägte jahrzehntelang den Klang, den japanische Musikfans aus dem Äther empfangen.

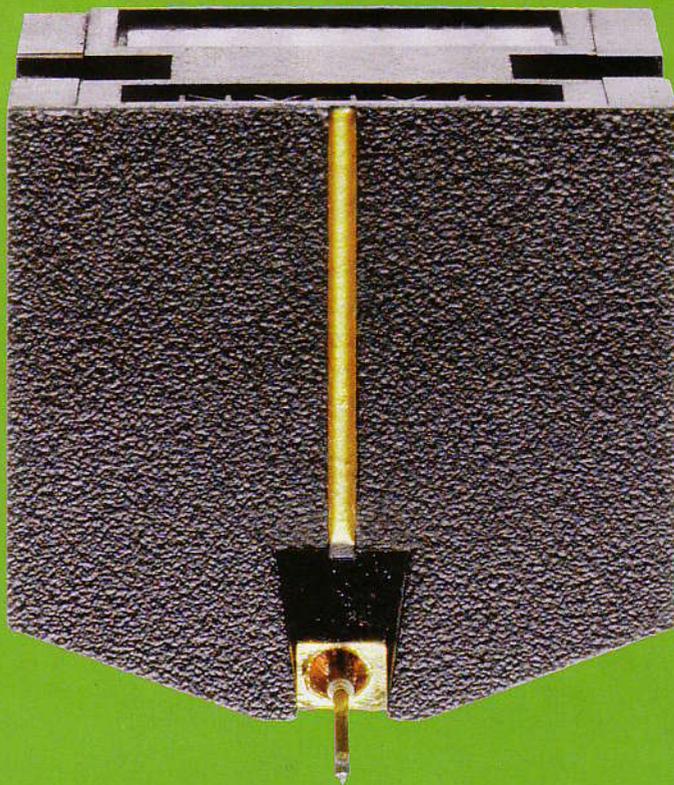
Das DL-103 hat also Generationen beschallt, seinen klanglichen Abdruck in der kollektiven Musik-Sozialisation hinterlassen – wie sein deutscher, nicht minder verdienstvoller Gegenpart, die EMT-Tondose TSD 15. Anders als diese jedoch gelangte das japanische Rundfunk-System schon bald – und im großen Stil – in den Endverbraucher-Markt.

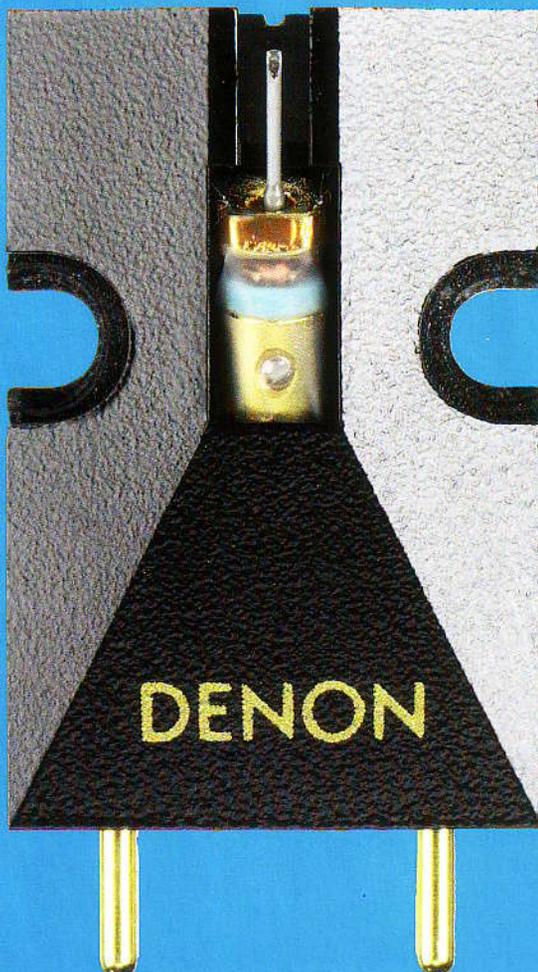
Seit 1970 konnten HiFi-Fans das DL-103 im Laden kaufen – jedes einzelne bis heute mit individuellem, manuell erstelltem, nummeriertem Mess-



Speed

Der VW Käfer unter den Tonabnehmern ist jetzt zum Porsche mutiert: Denon gibt dem DL-103 das R für „Rallye“.





FOTOS: H. HÄRLE

Schrieb, der immer schon fast ein bisschen zu schön aussah, um wahr zu sein.

Er ist wahr. Bemerkenswert am DL-103 ist nicht nur die absolute Klang-Preis-Relation, sondern auch seine toleranzarme Fertigung – die anderswo noch zum zehnfachen Preis ein Problem zu sein scheint. Der SME-Arm, in dem AUDIO das 103 R unter anderem testete, trug vorher ein einfaches 103. Der Wechsel wäre in wenigen Minuten erledigt gewesen: Altes rausschrauben, Neues rein. AUDIO wollte aber alle Parameter für das R optimieren; der Versuch indes verlief enttäuschend – zumindest für Menschen mit neurotischem Schraubzwang. Überhang? Identisch. Azimut? Identisch. Antiskating? Identisch. Auflagekraft? Identisch (2,5 Gramm). Frequenzgang? Man hätte auch acht oder 15 Jahre alte Schriebe aus dem Archiv holen können.

103 R: TECHNISCHE UNTERSCHIEDE

Die Messwerte zeigen aber auch, dass das 103 R mehr kann als sein einfacherer Bruder: Es tastet höhere Pegel ab und verzerrt noch weniger. Für bessere Auflösung und Dynamik haben die Entwickler dem „R“ leichtere Spulen mit weniger Windungen spendiert; davon künden der gegenüber dem alten 103 halbierte Innenwiderstand und die geringere Ausgangsspannung. Statt aus gewöhnlichem Kupfer wickeln die Japaner (in diesem Fall Japanerinnen) die hauchfeinen Spulen für das 103 R aus einer besonders reinen Variante des roten Edelmetalls: „6N“ steht für die Zahl der Neuner – inklusive der beiden vor dem Komma. 99,9999 % Cu also. MC-Systeme dringen in so kleine Spannungsdimensionen vor, dass Leitermaterialien

tatsächlich an Klangeinfluss gewinnen. Davon abgesehen hat 6N-Kupfer auch günstigere mechanische Eigenschaften.

Einziger sichtbarer Unterschied am Generator ist das in der R-Version goldfarbene Magnetjoch. Eventuell hat das neue Teil auch technische Vorteile – gut aussehen tut's auf jeden Fall. Nadelträger (Alu, hohl) und Abtastdiamant (elliptisch) entsprechen laut Datenblatt exakt dem Standard-103.

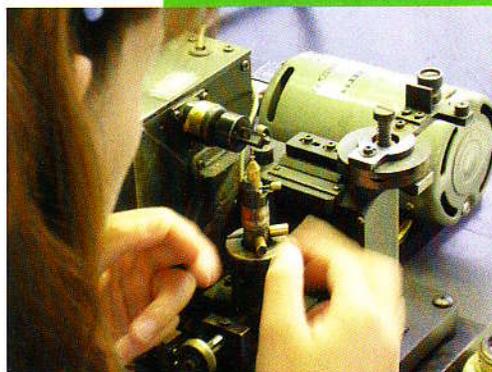
FLUCH UND SEGEN: DAS GEHÄUSE

Eine weitere, unscheinbare Änderung betrifft das Gehäuse: Glänzend-schwarzer Kunststoff ersetzt den matt-anthrazitfarbenen des klassischen 103. Der Plastik-Body ist eine oft bemängelte Schwachstelle des Evergreens: Seine offenen Montagelöcher erlauben keine hohen Drehmomente beim Festziehen; das Material weicht bei Überlastung teigig zurück. Das neue Plastik scheint zumindest einen Tick härter zu sein, aber auch hier werden findige Tuner Hand ans Gehäuse legen: Es gibt zahllose „nackte“ DL-103-Varianten, meist erschreckend teuer und schutzlos, aber im Idealfall nicht nutzlos, sondern auch klanglich noch freier.

Die ausladende Bautiefe des Originals bleibt jedoch auch bei „gestrippten“ 103ern erhalten. Sie bringt eine kleine Einschränkung im Handling: Zwar sind die langen, geraden Kanten perfekt anzupeilen und erleichtern so die Justage. In modernen, für optimale Steifigkeit extrakurz ausgeführten Headshells wird's jedoch eng. Um das 103 in einem Linn Ekos zu montieren, ist bei der Verdrahtung Geduld und etwas neurochirurgisches Talent gefragt. Dafür sieht das Ergebnis unglaublich gut aus – und klingt auch so.



Handarbeit wie vor 40 Jahren: Die Fertigung hochwertiger MC-Systeme lässt sich nicht automatisieren.



Der Spulendraht ist feiner als ein menschliches Haar. Beim Wickeln helfen nur Ruhe, Geschick und alte Feinmechanik.



Ein fertig bestückter Nadelträger, bereit für den ebenfalls manuellen Generator-Zusammenbau.

Neben dem Linn Ekos dienen als Test-Arme der Rega RB-300 als möglicherweise am meisten verbreiteter High-End-Arm, die traumhaft gut justierbaren SMEs aus der 300er-Serie sowie ein massiver Präzisions-Titanprügel von Origin Live, der „Conqueror“. Als Laufwerke kamen zum Zug: Linn LP 12, SME 10 und Garrard 301/501 (samt Denon Ende Mai auf der High-End-Messe zu hören!). Mit dem Roksan Caspian DX 2 und dem Aqvox Phono 2 CI

war für eine Vorverstärkung in höchster Qualität gesorgt.

103 R LIVE – DER NEUE IM HÖRTEST

Das DL-103 R macht einen alten Wunsch der 103-Fans wahr: Es gibt im Bass und Grundton Gas wie der Klassiker, tastet aber ungleich besser ab – geringere ungedeferte Massen verbessern nun mal den Fahrbahnkontakt. „The Draughtman's Contract“ von Michael Nyman (1982, Virgin) war einer jener Rundkurse,

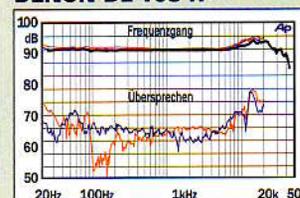
die das alte 103 nicht mochte: Nymans Arrangements liefern anspruchsvollste Mittelton-Serpentinen nahezu ohne Bass-Polster; viele Abtaster verlassen hier schrill quietschend die Ideallinie. Das DL-103 blieb mild, wirkte aber schwammig und mit zunehmendem Pegel auch diffus unsauber. Man ahnte Kontrollverlust und mied solche Platten lieber.

Nicht so mit dem 103 R. Es nimmt dem Analog-Hörer die Angst vor der Dynamik, indem es selbst schwierige Scheiben ohne den geringsten Respekt angeht. Nymans Soundtrack tönte selten so sauber, reich differenziert und gleichzeitig mitreißend. Wobei die Betonung auf „mitreißend“ liegt: Platten, die mit dem 103 R nicht abgehen, sind wirklich mausetot und keinen weiteren Wiederbelebungsversuch wert. Der

AUDIO MESSLABOR

Die erneute Messung hätte sich die TESTfactory fast sparen können: Frequenzgang und Übersprechen sind deckungsgleich mit dem vor über sieben Jahren gemessenen Standard-103er. Mit 110 µ ist aber die Abtastfähigkeit höher. Die 0,7 mV Ausgangsspannung nach DIN entsprechen etwa 0,25 mV nach internationaler Norm – ein rauscharmer Phono-eingang muss also sein.

DENON DL-103 R



Sehr ausgewogener Frequenzgang, auch in der (nicht abgebildeten) Messung bis 40 kHz. Geringes, nicht ganz kanalgleiches Übersprechen.

fast mörderische Groove-Faktor, gepaart mit seidig-elegantem, unbestechlich sauberem Mittelhochtonbereich ist das Erkennungs- und Alleinstellungsmerkmal des 103 R im Vergleich zu anderen Tonabnehmern seiner Preisklasse. Das Ortofon Rondo Red (AUDIO 8/05) lieferte strahlendere Klangfarben, bildete noch exakter ab, hatte aber in puncto Spielfreude keine Chance gegen den japanischen Pickup. Für das durchaus muntere Ortofon ist dies keine Schande, zumal selbst das Ur-103, seit 40 Jahren Stammgast auf der Überhol-Rille, neben dem 103 R recht alt aussah.

VOM TURBO ZUM AUFSITZMÄHER

Gebremst geht's zu, wenn der Arm dem Abtaster mechanisch nicht gewachsen ist. Um auch feinste Auslenkungen vollständ-

dig in Signalspannung verwandeln zu können, brauchen gerade etwas steifere MCs wie das DL-103 eine strenge Führung, wie sie die Test-Arme allesamt leisten. Dabei geht es nicht nur um die effektive Masse, die zwischen 9,5 g (SME) und 14,5 g (Origin Live) lag, sondern um Steifigkeit. Wer sich traut, möge einmal einen billigen Arm während des Spielens berühren (ohne ihn aus der Rille zu schubsen!). In den Vibrationen, die daran spürbar sind, steckt Energie, die dem Signal fehlt. Filigrane bis windige Alt-Arme bestücken Sie lieber mit anderen, softeren Systemen.

Wer aus seinen Platten alles herausholen möchte, sollte also zunächst an Laufwerk und Arm denken. Die Tonabnehmerfrage können Sie anschließend diskutieren – oder kurz und trocken beantworten: „DL-103 R“.

STECKBRIEF DENON DL-103 R	
Vertrieb	Denon 0 21 57 / 12 08 0 denon.de
www.	denon.de
Listenpreis	350 Euro
Garantiezeit ¹	2 Jahre
Gewicht	8,5 g
Auflagekraft	25 mN (22-28)
Tiefenabtastfähigkeit	110 µm
Hochtonverzerrungen ²	0,17 / 0,19 %
Ausgangsspannung ³	0,7 mV
Impedanz	16,2 µH, 16,1 Ω
empf. Abschluss	>100 Ω
Besonderheiten	-

TESTERGEBNISSE	
Tonabnehmer	
	
DENON DL-103 R MC für mittelschwere bis schwere Arme, außergewöhnlich dynamisch, bassstark und sauber.	
Klang	sehr gut 85
Ausstattung	befriedigend
Bedienung	problemlos
Verarbeitung	vorbildlich
AUDIO Test Urteil	sehr gut 85 Spitzenklasse ●●●●



FAZIT

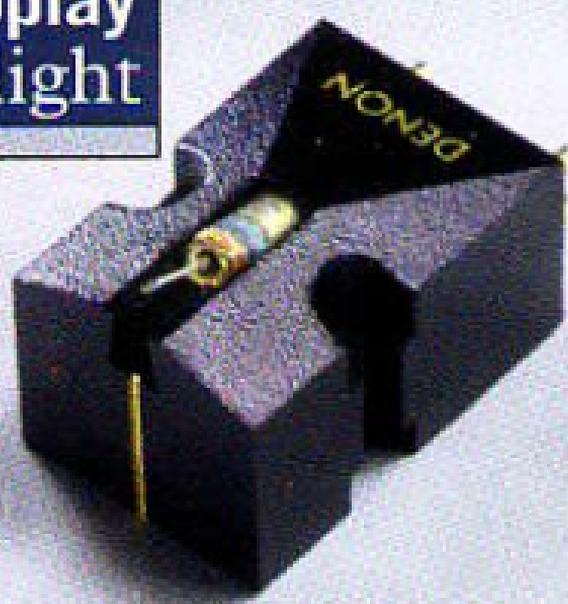
BERNHARD RIETSCHEL
AUDIO-Redakteur

Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: In jeden Analog-Haushalt gehört mindestens ein DL-103. Als Erst- oder Zweit-Tonabnehmer, oder schlicht als Realitäts-Check für teurere MCs. Nun haben Sie bei der Erfüllung dieser „Pflicht“ sogar die Wahl zwischen dem rustikal klingenden, 150 Euro günstigen 103-Urtyp oder dem teureren, aber auch dramatisch besseren DL-103 R. Mit Top-Tonarmen und -Vorverstärkern ist dies ein System-Partner fürs Leben: perfekt verarbeitet, jedes Exemplar exakt wie das vorige, langlebig und robust – und selbst für seine 350 Euro preiswert.

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste. ¹ Nadel-Schäden sind grundsätzlich ausgenommen.

² Rechter Kanal / linker Kanal. ³ Nach DIN.

stereoplay Highlight



Denon DL 103 R 360 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Denon, Nettetal

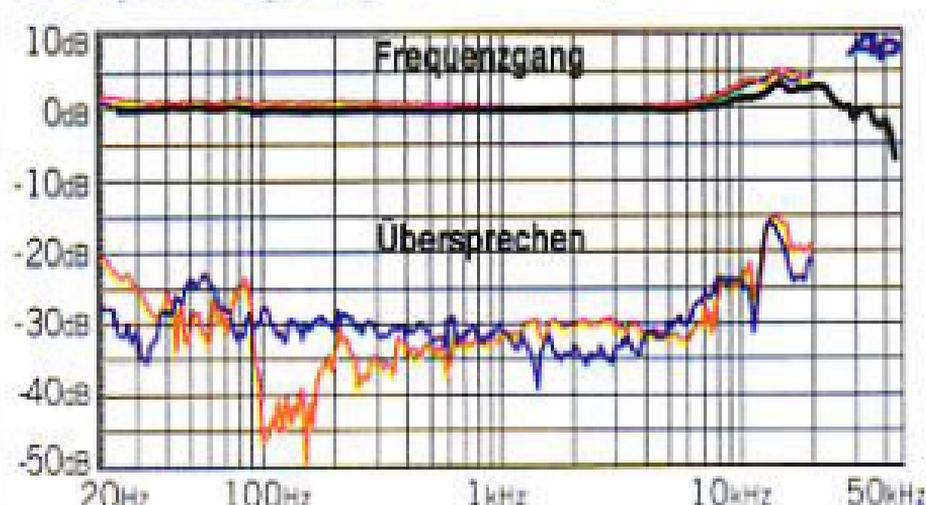
Telefon: 02157/12080

www.denon.de

Auslandsvertretung siehe Internet

Messwerte

Frequenzgang & Übersprechen

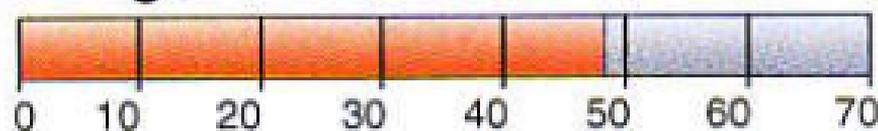


Ausgewogenes, breitbandiges MC-System mit sehr geringem Übersprechen; hervorragende Abtastfähigkeit

Ausgangsspannung 8 cm/s	0,72 mV
Systemimpedanz	16,1 Ω ; 16 μ H
Tiefenabtastfähigkeit	315Hz 110 μ m
Empfohlene Auflagekraft	25 mN
Hochtonverzerrungen	0,18 %
Tiefenresonanz im 13-g-Arm	8,8 Hz
Systemgewicht	8,8 g
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel

Bewertung

Klang (max.70 Punkte) **48**



Messwerte (max.10 Punkte) **8**



Praxis (max.10 Punkte) **8**



Wertigkeit (max.10 Punkte) **7**



Der DL 103 R (MC) glänzt mit den musikalischen Stärken seines Bruders, kann aber zusätzlich noch in puncto Feinauflösung und Raumabbildung sowie Dynamik deutlich zulegen und erringt souverän ein *stereoplay Highlight*.

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse **48 Punkte**

Gesamturteil:
gut - sehr gut **71 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**



MC-TONABNEHMER

Denon DL 103R

360 Euro

www.denon.de



KONZEPT	*	*	*	*	☼
PRAXIS	*	*	*	*	☼
PREIS / LEISTUNG	*	*	*	*	*

➤ Wie feiert man einen Klassiker? Indem man ihn verbessert. Denon baut das DL 103 seit 45 Jahren. Radiostationen schwören besonders auf das zuverlässige System. Mit der „R“-Version schaltet Denon quasi den Turbo zu und veredelte das Spulenmaterial und reduzierte die Windungen – leichter und weniger Innenwiderstand. Diamant und Nadelträger sind nach wie vor identisch mit dem DL 103. Nicht der Klang: Der ist ungemein akkurat, dabei dynamisch rasant und leichtfüßig. Ein Edel-Tonabnehmer, der zum Preis keinen Konkurrenten fürchten muss. *ki*